

Romanische Sprachwissenschaft

**Zeugnisse für Vielfalt und Profil
eines Faches**

**Festschrift für Christian Schmitt
zum 60. Geburtstag**

Herausgegeben von Alberto Gil,
Dietmar Osthus und
Claudia Polzin-Haumann

Band II



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Gedruckt auf alterungsbeständigem,
säurefreiem Papier.

ISBN 3-631-51436-0

© Peter Lang GmbH
Europäischer Verlag der Wissenschaften
Frankfurt am Main 2004
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany 1 2 3 4 6 7

www.peterlang.de

TEXTSTRUKTURELLE DIMENSIONEN DER SATZSPALTUNG IM ITALIENISCHEN¹

ALBERTO GIL, SAARBRÜCKEN

In der italienischen Zeitung *la Repubblica* vom 24.01.2000 konnte man kurz nach dem Tod Bettino Craxis folgende in (1) dargestellte Versionen eines gespaltenen Satzes lesen. Die Variante (1a) war auf dem Photo zu sehen:

1a)



Der Artikel selbst begann, wie in (1b) dargestellt, mit einer veränderten 'Abschrift' des an die Wand gesprühten Satzes:

1b) ROMA (g.p.) – Alcune manifestazioni e soprattutto quelle scritte apparse sui muri di Roma ("D'Alema hai ucciso un grand'uomo, eri tu che dovevi morire")² (...) (*la Repubblica* 24.01.2000, S. 7).

¹ Mit diesem Titel verbinden Jubilar und Autor 'spannende Erlebnisse' im akademischen Milieu Borns, die, auch wenn sie nicht zu den angenehmsten unseres Berufes zählen, zur beiderseitigen Sympathie im ursprünglichen Sinne des Wortes geführt und deutlich gezeigt haben, wie wichtig Ehrlichkeit und *fair play* in jedem – auch in unserem – Beruf sind. Es seien also dem Jubilar diese Zeilen besonders herzlich zugeeignet.

² Die Hervorhebungen durch Kursivdruck in allen Beispielen stammen von mir.

Es ist auffällig, daß beim Spaltsatz an der Wand der Komplementsatz in 'a + Infinitiv' steht: *eri tu a dover morire* (1a), während er im Zeitungszitat die Struktur 'che + finites Verb' aufweist: *eri tu che dovevi morire* (1b).³ Angesichts dieser fehlenden Übereinstimmung stellt sich die Frage, ob der Journalist nicht richtig gelesen oder ob er sich dabei etwas gedacht hat. Im letzteren Fall ist es aber verwunderlich, daß er nichts thematisiert. Interessant wird allerdings der Verdacht, daß beide Vermutungen nicht stimmen, sondern daß hier einfach ein automatisierter Prozeß in Gang gesetzt worden ist.

Der Unterschied zwischen den Varianten mit dem Komplementsatz jeweils mittels 'che + finites Verb' und 'a + Infinitiv' besteht nach Schwarze (1995: 384-386) darin, daß bei der ersten Option verschiedene Wortarten in unterschiedlichen syntaktischen Funktionen fokussiert werden können. In der zweiten muß jedoch das hervorgehobene Element eine Nominalphrase sein, die als Subjekt des Infinitivs fungiert, wobei in diesem Fall wiederum die Option 'che + finites Verb' verwendet werden kann, wie es Schwarze an folgenden Beispielsätzen veranschaulicht:

- (2a) È a Carlo *che* ho chiesto di venire.
- (2b) È stato Carlo *a* dirmelo.
- (2c) È stato Carlo *che* me lo ha detto.

In der Forschung wird die Satzspaltung vornehmlich auf der Satzebene untersucht. Zur Beantwortung der gestellten Frage ist allerdings eine breitere Perspektive nötig, in der die vielfältigen Aspekte der Beziehungen zwischen grammatikalisierten Strukturen und Diskursfunktionen gebührende Berücksichtigung finden. Es soll daher im folgenden so vorgegangen werden, daß zunächst Struktur, Bedeutung und Verwendungen der Satzspaltung im Italienischen beschrieben werden, um anschließend ihre textstrukturellen Funktionen in der Gegenüberstellung 'che + finites Verb' und 'a + Infinitiv' näher zu betrachten. Im Mittelpunkt des Interesses stehen natürlich nur die Fälle, in denen die Optionen möglich sind, d. h. jene Strukturen mit einer NP als Fokus, die Subjekt des Komplementsatzes sind.

³ Dieses authentische Beispiel verdanke ich meiner ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeiterin Fadia Sami. Sie hatte immer einen Blick für interessante sprachliche Phänomene. Für all die Jahre ausgezeichnete Zusammenarbeit sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt.

1. Formen, Bedeutungen und Funktionen der Satzspaltung im Italienischen

Das Spektrum der italienischen Satzspaltung umfaßt sowohl den Spaltsatz: *eri tu a dover morire* (1a) bzw. *eri tu che dovevi morire* (1b) als auch den Pseudospaltsatz: *quello che doveva morire eri tu*, der allerdings auch die Optionen {freies Relativ + finites Verb / a + Infinitiv} aufweist. Im folgenden seien die für unsere Fragestellung relevanten Erkenntnisse über Form, Bedeutung und Funktionen dieser Strukturen zusammengestellt. Grundsätzlich wird der Spaltsatz vom Pseudospaltsatz dadurch unterschieden (vgl. Lehmann 1984: 363), daß im ersteren der Komplementsatz den Rest des Satzes bildet, aus dem eine Konstituente als Fokus herausgehoben worden ist. Im zweiten Fall ist der Komplementsatz das Subjekt einer Gleichsetzung.

Was den Spaltsatz (*cleft sentence*) betrifft, teilt das Italienische – in der Variante 'che + finites Verb' – mit dem Portugiesischen (hierzu s. Modesto 2001: 74ff.) die Eigenschaft der *connessità*: Grewendorf/Poletto (1991: 180ff.) übernehmen diesen Begriff von Cinque (1983), um die enge Verbindung des Fokus mit dem Komplementsatz zu illustrieren. Diese wird vor allem in den Tests der Kasuszuweisung und der Anapher deutlich: Der Fokus erhält denselben Kasus wie die Variable im eingebetteten Satz: *sono io che ti ho chiamato*. Ein Referenzelement in Fokusposition korreferiert mit einer NP im eingebetteten Satz: *è se stesso che Gianni ha danneggiato*.

Allein an diesen zwei Tests wird deutlich, daß im Italienischen die Komplement-Partikel kein Relativpronomen sein kann, wie die Gegenteilstests mit dem Deutschen (Grewendorf/Poletto 1991: 184f.) zeigen, wo der Spaltsatz mit Hilfe eines Relativpronomens gebildet wird: Das Verb des Komplementsatzes stimmt mit dem Relativpronomen und nicht mit dem Fokus in Person und Numerus überein: *ich bin es, der es getan hat*. Eine Anapher in Fokusposition wird nicht als korreferent mit einem NP des Komplementsatzes verstanden: **es war sich (selbst), den Hansi gewaschen hat*.

Es ist daher verwunderlich, daß Lehmann (1984: 361) den italienischen Spaltsatz mit dem Beispiel *è Giovanni chi [sic] l'ha fatto* illustriert. Blasco Ferrer (1995: 259) führt das it. *che* richtig auf ein *protomorfema romanzo /KE/* zurück, das es als eine Entwicklung und Fusion von lat. *quod* mit *quia* und evtl. auch noch mit *quid* zu betrachten gilt, so daß auch mor-

phosyntaktisch keine Zuordnung vom *che* des Spaltsatzes zum Relativpronomen zwingend ist. Diese Klärung ist wichtig, um klassische Mißverständnisse auszuräumen bzw. die Frage nach der Optionalität ['*che* + finites Verb' / '*a* + Infinitiv'] befriedigend zu beantworten: "Non è chiaro perché solo [sic] in italiano invece della frase relativa [sic] si può usare anche una frase infinita" (Metzeltin 1989: 164).⁴

In der Variante '*a* + Infinitiv' zeigen ebenfalls das Italienische und das Portugiesische Gemeinsamkeiten. Historisch kann nachgewiesen werden (Gil 1995: 111ff.), daß dieses Syntagma in beiden Sprachen an die Stelle des lateinischen Partizips Präsens getreten ist und seine Eigenschaften als Adjektiv und als Verb übernommen hat. So lassen sich Ausdrücke des Typs *nei mesi a venire; la storia a non più finire* (Skytte II 1983: 386) bzw. *uma criança a chorar* (Hundertmark-Santos Martins 1982: 291) mit '*a* + Infinitiv' als Attribut finden. Bei anderen Wendungen überwiegt der verbale Charakter des Infinitivs. Dies ist der Fall der Verbalperiphrasen mit den Hilfsverben it. [essere/stare] bzw. port. *ser/estar*, wie Dietrich (1984: 143) unterstreicht: Im Unterschied zum Pendant mit Gerundium, bei dem ein Prädikat in Winkelschau dargestellt wird, sind in den Syntagmata mit '*a* + Infinitiv' eher zwei Prädikate erkennbar. So sind die periphrastischen Verbindungen it. *stava guardandomi* und port. *estava cantando* als 'er betrachtete mich' bzw. 'er sang gerade' zu verstehen, während it. *stava a guardarmi* und port. *estava a cantar* eher die Bedeutung 'er stand da und betrachtete mich' bzw. 'und sang' tragen. Vor diesem Hintergrund wird verständlich, daß Frison (1989: 202ff.) die Variante des italienischen Spaltsatzes mittels '*a* + Infinitiv' mit folgenden für unsere Fragestellung relevanten Einschränkungen versieht:

- (3a) Die Zeitmorpheme trägt nicht der Infinitiv, sondern die Kopula:
 - *E' Giorgio ad avermi telefonato.
 - E' stato Giorgio a telefonarmi.
- (3b) *Topicalizzazione* und '*a* + Infinitiv' sind nicht kompatibel:
 - *Giorgio, a telefonare.
 - Giorgio, mi ha telefonato.
- (3c) Vorzuziehen ist '*a* + Infinitiv', wenn der Fokus ein *soggetto animato* ist, der eine *azione volontaria* verrichtet:
 - E' stato il vecchio presidente a dimettersi.
 - ??E' stato Giorgio a perdere il treno.

⁴ In der vorliegenden Arbeit beschränke ich mich auf das Italienische. Zu den Optionen ['*que* + finites Verb' / '*a* + Infinitiv'] im Portugiesischen s. Gil (2003).

- (3d) Die Kopula soll nicht im Präsens oder Imperfekt stehen, außer wenn diese Zeiten von einem Frequenzadverb näher bestimmt werden:
– ??Sono le ragazze a piangere.
– Sono sempre le ragazze a piangere.
- (3e) Der Infinitiv darf kein Verb sein, von dem das Subjektsprädikativ selegiert wird:
*Erano loro a sembrare arrivati da poco.

Als Adjektiv trägt das Syntagma 'a + Infinitiv' kein Zeitmorphem (3a) und kann durch Topikalisierung nicht von seiner NP, mit der es eine engere Verbindung als durch die Struktur 'che + finites Verb' aufweist, getrennt werden (3b). Als Partizip Präsens ergänzt es ein belebtes Subjekt (3c) und drückt eine Handlung aus (3e), deren Aspektualität allerdings in der Kopula durch ein Frequenzadverb eigens zu kennzeichnen ist (3d). Wie die Aufteilung der Funktionen mit dem durch *che* eingeleiteten Komplement aussieht, wird im letzten Abschnitt der vorliegenden Studie genauer zu untersuchen sein.

Was den Pseudospaltsatz betrifft, finden sich in der Literatur keine Hinweise auf die Optionalität ['freies Relativ + finites Verb' / 'a + Infinitiv'] im vorangestellten Komplementsatz. Um den Unterschied grundsätzlich zu erklären, soll ein Vergleich mit dem englischen Relativsatz herangezogen werden. Nach Gundel (1977: 543f.) ist der Satz *The one who got the job wasn't my wife* ambig, da das Komplement von *the one*

a) identifizierend (*identifying*)

b) attributiv (*attributive*)

verstanden werden kann. Im Sinne von (a) ist der Sprecher verheiratet, im Sinne von (b) ist es nicht klar, ob er verheiratet ist. Die Ambiguität des englischen Satzes ist erst durch den Ko- und Kontext aufzuheben. Im Italienischen stehen zur Identifikation und Attribution grammatische Verfahren zur Verfügung: Wenn die Funktion des Partizips Präsens berücksichtigt wird, die das Syntagma 'a + Infinitiv' ausübt, läßt sich grundsätzlich für das vorliegende Optionenproblem des Italienischen sagen, daß im italienischen Pseudospaltsatz die Wahl des vorangestellten freien Relativs oder des Syntagmas 'a + Infinitiv' disambiguierend wirkt. Dies soll an der Gegenüberstellung von (4a) und (4b) veranschaulicht werden:

- (4a) Non lo metto in dubbio, ma facendo così rischia di perdere tutto.
Quel che mi amareggia di più è che avevo sempre avuto rapporti

- ottimi con la società, ma ciò non è servito granché (l'Adige, 10.09.01, S. 44).
- (4b) Diciassette chilometri massacranti con un dislivello di 1310 metri. *Ad imporsi a tempo di record è stato il neozelandese Jonathan Wyatt* (l'Adige, 10.09.01, S. 41).

In (4a) besteht eine identifizierende, prädikative Relation zwischen dem Subjekt der Gleichung *Quel che mi amareggia* und dem Fokus *che avevo sempre avuto rapporti ottimi con la società*, während in (4b) eine attributive Beziehung zwischen dem Fokus *il neozelandese* und dem Komplementsatz *Ad imporsi a tempo di record* besteht, wie der Reduktionstest *il neozelandese Jonathan Wyatt si è imposto a tempo di record* mit der Bildung eines einzigen Satzes zeigt. Die nähere Untersuchung der Varianten in bezug auf ihre diskursiven Funktionen und semantischen Werte soll im nächsten Abschnitt ausführlicher dargelegt werden. Im folgenden seien zunächst die grundsätzlichen Parameter der diskursfunktionalen Analyse anhand der vorhandenen Erkenntnisse aus der Literatur festgelegt.

Unter funktionalen Gesichtspunkten wird die Satzspaltung als ein Mittel der Fokussierung verstanden. In der Struktur des Spaltsatzes ist für Lehmann (1984: 358ff.) die Funktion des Fokus das "Insistieren", denn der Sprecher glaube, der Hörer zweifele an der Richtigkeit des Fokussierten, weswegen er das herausgehobene Element an den Anfang des Satzes stelle. Dem Fokus folge der als bekannt vorausgesetzte Restsatz. Gerade an dieser Art der Satzspaltung werden die Bedeutungen unterschieden, die der Fokus annehmen kann: Kontrast (Chafe 1976, Prince 1978, Declerck 1988) und die darin implizierte Ausschließlichkeit (*uniqueness*, Declerck 1988). Darüber hinaus sieht Higgins (1976) im Fokus die Vollständigkeit aller Werte der Variablen (*exhaustive listing*).⁵ Bei der französischen *mise en relief* unterscheiden Krötsch/Sabban (1990: 93ff.) drei Funktionen des Spaltsatzes, wobei semantische und diskursfunktionale Aspekte zusammengetragen werden:

- (5a) Le c'est...*qui/que* d'identification:
Question: Qui est Paul?: C'est celui *qui* a des lunettes
- (5b) Le c'est...*qui* présentatif:
Question: Qu'est-ce qui se passe?: C'est Pierre *qui* rentre
- (5c) Le c'est...*qui/que* cohésif:
Ils se réunirent dans la forêt des Lingouistes. C'est dans cette forêt *qu'il* y avait des sapins de plus de 100 mètres de haut. (Durch

⁵ Neuere Arbeiten wie die von Grewendorf/Poletto (1991: 175) und Modesto (2001: 36ff.) übernehmen diese semantischen Werte.

diese Fokussierung werde hauptsächlich angestrebt, die Verknüpfung beider Sätze explizit zu machen.)

Die Funktion des Fokus beim Pseudospaltsatz nennt Lehmann (1984: 359) "Suspension", und er zeigt, daß der Fokus möglichst an das Ende des Satzes gestellt wird, weil eine besondere Information hervorzuheben ist:

"Eine Äußerung mit Suspension wird der Sprecher verwenden, wenn er an etwas anknüpft, was ins Redeuniversum eingeführt ist, und in den dadurch gegebenen Zusammenhang etwas stellen will, was er für einen Knüller hält, was wie eine Bombe einschlagen soll."

Es ist also nicht verwunderlich, daß solche Konstruktionen – wie noch zu sehen sein wird – sich besonders für Fokusbildungen mit kontrastivem oder berichtigendem Charakter eignen. Die Fokussierung stellt sich also als eine Strategie des Textproduzenten dar, um seiner Information unterschiedliche Gewichtungen zu verleihen. In neueren Untersuchungen zum brasilianischen Portugiesisch ist von Steuerungsmechanismen (vgl. Koch 2000: 145) bzw. von bewußter Lenkung des Diskurses durch den Sprecher die Rede: "O produtor com tal relevo está propondo ao seu interlocutor uma direção e não outra dentro da interação" (Travaglia 1999: 78).

Die Fokussierungsmechanismen sind aber komplexer als die von Lehmann (1984: 358) beschriebene binäre Verteilung, wonach ein Element fokussiert wird, während der Rest im Hintergrund bleibt. Delin (1992: 14f.) unterscheidet zwischen *strong-weak structure* (SW) und *weak-strong structure* (WS) mit jeweils zwei Varianten. Im folgenden sei diese Fokusverteilung kurz erläutert, denn darin verdeutlicht die Autorin die diskursfunktionalen Dimensionen der Fokussierung. Bei der ersten Variante (SW1) steht der Fokus nur im Kopf:

- (6a) – Who married a marsupial? – It was MARtha (who married a marsupial).

Die Funktion dieser Struktur besteht in der Restriktion des Fokus, so daß dieser einen engen Skopus aufweist. Ein solcher Typ eignet sich besonders zur Bildung eines Kontrastfokus.

Die Variante SW2 wird mit (6b) veranschaulicht:

- (6b) Does your sister Wilma ever get tired of appearing in the papers?
– Er ... I think you've got the wrong sister. It was MARtha who married a marsupial.

Sowohl der Kopf als auch das Komplement sind fokussiert. Dieses Muster ist typisch für die Einführung einer neuen Information oder einer Ersatzinformation.

Im Modell *weak-strong structure* (WS) zeigt die erste Option (WS1) folgendes Fokusverhältnis:

- (6c) Wasn't Martha the one who got on the telly for breaking the world record for sitting in a bath full of custard? – Yes, and it was Martha who married a marSUPial.

Nur das Komplement wird fokussiert. Die Funktion dieser Struktur ist vornehmlich die der Ausweitung des Prädikats.

Schließlich werden in der Variante WS2

- (6d) Aren't the Addams sisters a bit weird? I remember Wilma coming to school with her hair dyed green. – And it was Martha who married a marSUPial.

ebenfalls sowohl Kopf als auch Komplement fokussiert. Die Funktion dieses Musters ist zwar die der Kontrastbildung im Kopf, aber mit deutlicher Ausweitung der Prädikation.

Die verschiedenen Formen der Fokussierung gehören zu den Mitteln der Informationsstruktur. In welchem Zusammenhang die Beziehungen Fokus und Hintergrund mit den anderen Elementen der Strukturierung von Information stehen, hat Molnár (1993: 166ff.) auf der Basis des Bühlerschen Organonmodells überzeugend wie folgt dargestellt: Die Topik-Kommentar-Gliederung gehöre zur Darstellungs-, die Fokus-Hintergrund-Gliederung zur Ausdrucks- und die Thema-Rhema-Gliederung zur Appellfunktion der Sprache, wobei betont wird, daß diese Funktionen nicht voneinander ableitbar seien, sondern Korrelationen bildeten. Vor diesem Hintergrund drängt sich in der vorliegenden Untersuchung die Frage auf, ob diese Funktionen und Korrelationen, die im Englischen durch Intonation und Betonung bzw. mit Hilfe des Kontextes zustande gebracht werden, im Italienischen durch die Optionen der Satzspaltung zumindest teilweise realisiert werden, denn durch die informationsstrukturelle Kodierung einzelner Strukturen werden kommunikative

Prozesse erleichtert und sicherer gestaltet. Das Vorhandensein dieser Varianten, die sich semantisch nicht unterscheiden, ist das beste Indiz für deren funktionale Distribution.

Zusammenfassend ist von einer textstrukturellen Untersuchung der Satzspaltung als Fokussierungsmittel also zu erwarten, daß die Beziehungen zwischen den grammatischen Alternativen und den strategischen Prinzipien der Informationsstruktur aufgedeckt werden können. Dies zu untersuchen ist im Falle der Fokussierungsstrategien besonders naheliegend, denn hier greift der Sprecher subtil in die Informationsstruktur ein: Er schafft Problemfelder, stellt konkrete Antworten als besonders relevant heraus und verteilt die Informationsgewichtungen nach Graden der Herausstellung im Sinne der kognitiven Relevanz von Äußerungen für den Adressaten (Altmann 1988: 101). Wie diese manchmal subtilen Eingriffe mit grammatischen Varianten zu bewerkstelligen sind, bildet den Gegenstand des folgenden Abschnittes, in dem anhand einer Untersuchung authentischer geschriebener Texte die diskursfunktionalen Dimensionen der italienischen Optionen der Satzspaltung näher zu betrachten sind.

2. Textstrukturelle Funktionen der Satzspaltung im Italienischen

Um die Funktionen der zu untersuchenden Varianten besser zu erkennen, wird im folgenden die Kontrastmethode angewandt. Untersucht werden die Optionen {'*che* bzw. freies Relativ + finites Verb' / '*a* + Infinitiv'} jeweils an Textbeispielen mit Spalt- und Pseudospaltsätzen.

Was den englischen Spaltsatz betrifft, macht Gundel (1977: 547f.) darauf aufmerksam, daß der Komplementsatz nur *identifying* und nicht *attributive* sein kann: *It was my wife who got the job* (**but she isn't any more*). Im Italienischen ist hingegen dank der Optionalität der Strukturen eine attributive Lektüre möglich. Hierfür läßt sich die Variante mit Komplementsatz '*a* + Infinitiv' verwenden, bei der sowohl der Kopf als auch das Komplement fokussiert werden. Im folgenden soll daher diese Struktur im Kontrast zur Variante '*che* + finites Verb' näher untersucht und ihre textuellen Funktionen beschrieben werden. Zunächst sei die Gegenüberstellung beider Varianten beim Spaltsatz mit Kontrastfokus angeführt:

- (7) "Appunto", ha ripreso Neno, "è finita l'era dell'arte come espressione dell'individuale. L'artista singolo, sofferente e privilegiato, non ha più senso di esistere. È la *collettività* adesso che deve esprimere un sentire" (Susanna Tamaro, *Anima mundi*, Milano 1997, S. 111).

An dieser Stelle wird eine *strong-weak-structure* (SW 1) im Sinne Delins deutlich. Der Fokus ist auf den Kopf *la collettività* konzentriert, die im deutlichen Kontrast zu *l'artista singolo* steht. Der Komplementsatz *deve esprimere un sentire* ist als der durch den Kopf implizierte Gegensatz zum vorangehenden *non ha più senso di esistere* zu interpretieren und kann ohne Hervorhebung im Hintergrund bleiben. In (8) sind andere Verhältnisse sichtbar:

- (8) BERLINO – (...) Comincia così, nella città dove il crimine venne pensato e pianificato, la Giornata del Ricordo (...). E' *tutta la Germania a onorare* a capo chino le vittime del Olocausto (*Corriere della Sera* 28.01.2000, S. 11).

Hier ist der Fokus nicht nur *tutta la Germania* im Kontrast zu *Berlino*: Durch die Verbundenheit des Syntagmas *a onorare* mit seinem NP *tutta la Germania* weitet sich der Fokus auf das Komplement gemäß der Struktur Delins SW 2. Im Mittelpunkt des Interesses steht *Germania a onorare le vittime del Olocausto*, im Gegensatz zur *Giornata del Ricordo a Berlino*. Der Gegentest mit der Umstellung des Infinitivsatzes: *A onorare a capo chino le vittime del Olocausto è tutta la Germania* würde zwar im Hinblick auf die Thema-Rhema-Gliederung (im Sinne der linearen Progression) positiv ausfallen, würde aber den Kontrastfokus nur auf *tutta la Germania* richten.

Durch den Fokus des Spaltsatzes läßt sich auch die Verknüpfung mit dem Vorangehenden ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellen (s. o. *le c'est ... quil/que cohésif* bei Krötsch/Sabban 1990: 93). In dieser anaphorischen Funktion sind ebenfalls Variantenunterschiede feststellbar:

- (9) André Guelfi (...) affarista di origine corsa. È *lui che gestisce la Noblepac*, società di comodo con sede in Liechtenstein, alla quale la Elf ha versato 256 milioni di franchi (...). È *lui che* nel dicembre del '99 riconosce che quella cifra è stata girata "a un partito tedesco" per l'acquisto della raffineria Leuna (*Corriere della Sera* 25.01.2000, S. 8).
- (10) "Non vogliamo compassione, ma soltanto una corretta applicazione delle conseguenze", ha aggiunto il tesoriere del partito, Ma-

thias Wissmann. *È stato questo ultimo a illustrare i contenuti del rapporto* (Corriere della Sera 25.01.2000, S. 8).

Textstrukturell erfüllt der Fokus sowohl in (9) als auch in (10) eine anaphorische Funktion: zu *André Guelfi* in (9) und zu *Mathias Wissmann* in (10). Diese fokussierte Referenz läßt sich in (9) deutlich als Ausschließlichkeit (*uniqueness*, Declerck 1988) interpretieren und trägt einen Nebenfokus. Dadurch wird ein "starkes Thema" im Sinne Lötschers (1999: 150) signalisiert. In den Komplementsätzen *gestisce la Nobelpac* und *che (...) riconosce che (...)* wird eine neue Information vermittelt, die wegen ihrer Wichtigkeit den Hauptfokus erhält (vgl. die Struktur WS 2 in Delins Modell). In (10) hingegen ist der gesamte Satz *È stato questo ultimo a illustrare i contenuti del rapporto* fokussiert. *Mathias Wissmann* wird in seiner Eigenschaft als Sprecher der Partei hervorgehoben, weswegen eine Umstellung des Infinitivsatzes ihn als Person im nicht gewollten Sinne fokussieren würde. Es liegt also eine Struktur WS 1 (Fokus im Komplement) mit deutlicher Ausweitung des Prädikats vor.

Der Kontrast beider Varianten des italienischen Spaltsatzes zeigt deutlich, daß mit dem *che*-Komplement der Sender einen Schnitt zwischen Fokus und Hintergrund bildet oder zwei fokussierte Elemente gestaltet, die als Haupt- und Nebenfokus semantische und informationsstrukturelle Feingliederung ermöglichen. Im Spaltsatz mit Infinitiv wird der Fokus auf das Komplement ausgeweitet, wodurch der Kopf nicht als solcher, sondern in einer besonderen Eigenschaft in Augenschein genommen wird. Die vorliegende syntaktische und informationsstrukturelle Analyse hat in verschiedenen Tests eine prosodische Bestätigung gefunden: Bei Tests mit italienischen Muttersprachlern konnte festgestellt werden, daß die durch *che* eingeleiteten Komplementsätze zwei Sprechakte bildeten, die durch einen höheren Ton im Kopf und eine Grenzpause zum Komplement deutlich zu erkennen waren. Bei der Infinitivvariante jedoch war lediglich ein Sprechakt mit einer einzigen Anhebung hörbar. Diese Tests finden eine Parallele in prosodischen Untersuchungen spanischer *cleft sentences* (vgl. Martín Butragueño, im Druck), deren Intonation und Pausen mit dem Programm *Real-Time-Pitch* graphisch dargestellt werden konnten. Es wurden ebenfalls zwei Sprechakte festgestellt, in denen jeweils ein prosodischer Fokus gebildet worden ist.

Diese Ausweitung des Fokus auf das Komplement mittels '*a* + Infinitiv' hat einen höheren Grad an Grammatikalisierung erreicht, was durch die Ausweitung seiner Funktionen sichtbar wird. Dieses Syntagma be-

schränkt sich somit nicht auf die von Frison (1989: 202f.) herausgestellte Verwendung, ein *soggetto animato*, der eine *azione volontaria* verrichtet, zu fokussieren, wie in (3c) – jetzt in (11) wiederholt – veranschaulicht wird.

- (11a) E' stato il vecchio presidente a dimettersi.
(11b) ??E' stato Giorgio a perdere il treno.

Die aufmerksame Lektüre italienischer Texte zeigt, daß diese Einschränkungen wenig Beachtung finden, was sicherlich auf eine breitere Verwendung dieser grammatikalisierten Struktur zurückzuführen ist. Dieses Phänomen kann außer in *eri tu a dover morire* (1a), wo sicherlich keine *azione volontaria* realisiert wird, auch in (12) gezeigt werden, wo keine der beiden Bedingungen zutrifft, da *le pensioni* kein belebtes Subjekt und *tenere banco* keine freiwillige Handlung darstellen:

- (12) I Ministri si scontrano sulle pensioni mentre passa in secondo piano resta [sic!] la questione del Tfr., anche se emergono alcuni punti fondamentali. A cominciare dal criterio di volontarietà per aderire alla previdenza complementare. Il presidente dei Comunisti italiani, Armando Cossutta, insiste sulla libertà di scelta per i lavoratori e critica il criterio scelto del silenzio-assenso. *Ma sono le pensioni a tenere banco*, con Letta che dà fuoco alle polveri (*Il Giornale* 26.01.2000, S. 20).

Ein weiteres Zeichen für eine in Folge der Grammatikalisierung ausgeweitete Verwendung dieser Struktur ist die Fokussierung von Sätzen, mit denen Texte bzw. neue Textabschnitte beginnen können. Lambrecht (1994) nennt diese Hervorhebung *predicate focus*, denn dadurch wird auf eine Frage des Typs 'Was ist mit X passiert?' reagiert. Diesen Fokustyp nennen Krötsch/Sabban (1990: 93) "*le c'est...qui présentatif*", wie im zweiten Abschnitt dargelegt wurde, denn die Frage *Qu'est-ce qui se passe?* wird durch *C'est Pierre qui rentre* beantwortet. Im Korpus lassen sich Stellen wie (13) finden, mit denen zu Beginn eines Zeitungsartikels der Sprecher als Fokus eingeführt wird:

- (13) È stato Romano Prodi a dire: "O noi dimostriamo con i fatti che la globalizzazione è al servizio di tutti, oppure nello spirito di tanta gente quella parola sostituirà 'colonizzazione'" (*La Stampa* 27.01.2000, S. 21).

Beim Vergleich der Optionen ['freies Relativ + finites Verb' / 'a + Infinitiv'] im Pseudospaltsatz kommt die bereits besprochene enge Verbindung des Fokus und des Syntagmas 'a + Infinitiv' textstrukturell eben-

falls zum Tragen. Hier sind durch die dieser Struktur innewohnende kohäsive Funktion die Relationen mit den anderen Elementen der Informationsstruktur deutlicher. So wird in (14) und (15) die thematische Progression unterschiedlich gestaltet:

- (14) Ma la povertà era talmente ben distribuita, anche fra i signori, che non la si avvertiva. *Quella che invece si avvertiva*, nel confronto con le altre regioni italiane, era la libertà (Corriere della Sera 28.01.2000, S. 28).
- (15) Di ogni indirizzo di studio il sito indica il contenuto generale: le durate dei corsi, il numero degli esami da sostenere e le prospettive professionali che ogni corso offre. *A prendersi cura del nuovo indirizzo Web è la redazione di 'Università&Lavoro'*, il magazine dedicato alla formazione e ai servizi universitari (Corriere della Sera 25.01.2000, S. 20).

In (14) wird deutlich, warum Lötscher (1999: 158) die Kommunikationsakte mit einem Begriff aus der Sprachpsychologie (Herrmann 1985) als Handlungen definiert, die von der Erfahrung der "Ist-Soll-Differenz" in bezug auf einen Kontext motiviert sind. Durch den Komplementsatz *quella che invece si avvertiva* wird das vorangegangene Rhema topikalisiert, eine Funktion, die Lötscher (1999: 161f.) als die Erstellung eines "Problemfeldfokus", dem ein "Problemlösungsfokus" folgt, beschreibt. Diese Übernahme einer vorhergehenden Information ist eine Umstellung der Sprecherperspektive gemäß der Relevanz des Problems dieser Informationseinheit. Daher eignet sich eine solche Konstruktion insbesondere für die Einführung einer neuen und wichtigen Information wie in (14) *era la libertà*, die, durch *invece* unterstützt, einen Gegensatz zu *la povertà* am Anfang des Textabschnittes bildet. Durch diese Struktur wird das Problemfeld fokussiert, da der Sprecher durch die Rekurrenz von *avvertiva* in bejahter Form (*non la si avvertiva. Quella che invece si avvertiva*) und das kataphorische *quella* geradezu in dem verweilt, was letztlich zutreffe, bzw. anders sei und dadurch die Spannung des Problemfokus *la libertà* erhöht.

Anders verhält es sich mit der Satzspaltung in (15), wo es um eine Webseite für italienische Universitäten geht. Hier steht der Komplementsatz nicht im Gegensatz zur letzten Information, sondern knüpft lediglich daran an und lenkt die Aufmerksamkeit des Lesers auf den folgenden Problemlösungsfokus *la redazione di 'Università&Lavoro'*, welcher wie in (14) eine neue Information einführt. Durch die grammatische Verbundenheit des Syntagmas 'a + Infinitif' mit seiner NP und dank seiner attributiven Funktion verweist der Komplementsatz sofort auf den Fokus.

Diese direkte Fokussierung der Problemlösung hat sich im Italienischen weitergrammatikalisiert und eine Struktur gebildet, in der die Kopula getilgt wird. Dadurch ist es möglich, längere und informationsreichere Fokuszentren zu bilden:

- (16) *A confortare l'allenatrice, oltre all'ottimo clima che si respira in palestra, [Ø] la forma scintillante di Michela Lorandi (l'Adige, 10.09.01, S. 44).*

Die Auslassung der Kopula als Element der Gleichsetzung macht nicht nur die attributive Relation des Komplementsatzes deutlicher, sondern verbindet beide Elemente der Satzspaltung durch die kohäsive Kraft der Ellipse um so enger und trägt zur unauffälligeren Vertextung der fokussierten Information bei. Diese dem Syntagma 'a + Infinitiv' innewohnende direkte Referentialität bringt weitere kohäsive Vorteile mit sich, die es erlauben, Präzisierungen des Komplements oder Einschübe vorzunehmen, ohne die Struktur der Satzspaltung und ihre fokussierende Wirkung aufzuheben:

- (17) *Il governo corregge il tiro e cerca una strada per evitare uno scontro frontale con sindacati e opposizione sull'articolo 18 dello statuto dei lavoratori. (...) A ribadire il no, all'interno della maggioranza, all'ipotesi di cancellare a norma che impone alle imprese di reintegrare sul posto di lavoro i dipendenti licenziati senza giusta causa è il ministro per le Riforme, Umberto Bossi (l'Adige, 10.09.01, S. 3).*

Dem Leser dieses Zeitungsartikels ist aus den vorangegangenen Informationen nicht klar, worin *il no* besteht. Im Einschub wird daher erklärt, daß das 'Nein' einer ins Auge gefaßten Reform des Artikels 18 des *statuto dei lavoratori* gilt, so daß die Unternehmen weiterhin ungerechtfertigt entlassene Arbeiter wieder beschäftigen müssen. Diese Klammerstruktur mit dem Fokus an der äußeren rechten Position erhöht allerdings die Gewichtung des Fokus *il ministro per le Riforme, Umberto Bossi*, der in diesem Artikel als besonders arbeiterfreundlicher Minister hochstilisiert werden soll.

In dieser Funktion des vorangestellten Komplements eines Pseudosatzes wird das Syntagma 'a + Infinitiv' am häufigsten verwendet. In einem Korpus von 31 *tokens* dieser vergleichbaren Strukturen wurden in der vorangestellten Position 26 gezählt, während in Nachstellung nur 5 gefunden werden konnten. Dieses Ergebnis deutet einerseits darauf hin, daß im Italienischen durch unterschiedliche grammatische Strukturen

verschiedene Modi der Organisation von Information möglich sind, wobei andererseits die Tendenz erkennbar wird, auf die neue Information direkt zu verweisen, ohne das Vorangegangene besonders zu thematisieren.

3. Fazit

Nach der durchgeführten Untersuchung ist es nun möglich, auf die Einstiegsfrage von (1a) und (1b) eine Antwort zu geben und den Unterschied zwischen dem Graffiti und seinem Zitat im Zeitungsartikel zu erklären. Hierbei hilft das Hintergrundwissen über die politischen Verhältnisse in Italien: Unmittelbar nach dem Tod von Craxi waren die 'Genossen' aufgebracht gegen den Regierungschef D'Alema, weil dieser die Untersuchungen in den Schmiergeldaffären (*Tangenti*) Craxis nicht eingestellt hatte. Ihrer Meinung nach kosteten diese Sorgen Craxi das Leben. In (1a) ist der Fokus nicht nur auf *tu* (sc. D'Alema), sondern auch auf D'Alema als jemand, der sterben sollte (*dover morire*) ausgerichtet, ein Satz, den die Anhänger des verstorbenen Craxi in Wut geschrieben haben dürften. In (1b) jedoch beschränkt sich der Kontrastfokus *tu* auf D'Alema im Gegensatz zum verstorbenen Craxi, eine wahrscheinlich unbewußte Veränderung des Textes durch den eher distanziierten Journalisten, für den der geforderte Tod von D'Alema sicherlich nicht im Vordergrund stand, sondern lediglich als Zitat in den Hintergrund gerückt ist.

Sprachtheoretisch läßt sich als Fazit ziehen, daß die Optionen ['*che* bzw. freies Relativ + finites Verb' / *a* + Infinitiv'] spezialisierte Verwendungen in feinstrukturierten Informationsmustern gefunden haben. Durch ihre funktionale Distribution sind sie vor allem in der intonationslosen Schrift und in kontextarmen Situationen wie den kurzgehaltenen Graffiti kommunikationssichernd einzusetzen. Das Studium dieser Strukturen ist ein fruchtbringender Weg, um besondere textstrukturelle Dimensionen zu entdecken und das Phänomen der (Weiter)grammatikalisierung zu vertiefen, wie die breitere Verwendung des Komplementsatzes mit '*a* + Infinitiv' und seine fokusverschärfende Klammerbildung gezeigt haben.

4. Bibliographie

- Altmann, Hans (1993), "Fokus-Hintergrund-Gliederung und Satzmodus", in: Reis, Marga (ed.), *Wortstellung und Informationsstruktur*, Tübingen, 1-37.
- Blasco Ferrer, Eduardo (1995), *La lingua nel tempo. Variazione e cambiamento in latino, italiano e sardo*, Cagliari.
- Cinque, Guglielmo (1983), "Topic Constructions of Some European Languages and 'Connectedness'", in: Ehlich, Konrad/R. van Riemsdijk (edd.), *Connectedness in Sentence, Discourse and Text*, Tilburg, 7-41.
- Chafe, Wallace L. (1976), "Givenness, contrastiveness, definiteness, subjects, topics and point of view", in: Li, Charles (ed.), *Subject and topic*, New York, 27-55.
- Declerck, Renaat (1988), *Studies in Copular Sentences, Clefts and Pseudoclefts*, Leuven.
- Delin, Judy (1992), "Aspects of Cleft Constructions in Discourse", in: *Sprachtheoretische Grundlagen für die Computerlinguistik, Bericht Nr. 19* (= Arbeitspapiere des Sonderforschungsbereichs 340), Stuttgart.
- Dietrich, Wolf (1984), "Zum Typ *estar cantando* und *estar a cantar* im Portugiesischen", in: Holtus, Günter/Edgar Radtke (edd.), *Umgangssprache in der Iberoromania. Festschrift für Heinz Kröll*, Tübingen, 137-145.
- Frison, Lorenza (1989), "L'ordine degli elementi della frase e le costruzioni marcate", in: Renzi, Lorenzo (ed.), *Grande grammatica italiana di consultazione*, Bd. I, Bologna, 195-225.
- Gil, Alberto (1995), "Partizip Präsens im Vergleich zu Gerundium und 'a + Infinitiv' in den romanischen Sprachen", in: Schmitt, Christian/Wolfgang Schweickard (edd.), *Die romanischen Sprachen im Vergleich. Akten der gleichnamigen Sektion des Potsdamer Romanistentages (27.-30.09.1993)*, Bonn, 111-127.
- Gil, Alberto (2003), "Zur Geschichte des Spaltsatzes und seiner strukturellen Varianten im Romanischen", in: Gil, Alberto/Christian Schmitt (edd.), *Aufgaben und Perspektiven der romanischen Sprachgeschichte im dritten Jahrtausend, Akten der gleichnamigen Sektion des XXVII. Deutschen Romanistentages München (7.-10.10.2001)*, Bonn, 195-217.
- Grewendorf, Günther/Cecilia Poletto (1991), "Die Cleft-Konstruktion im Deutschen, Englischen und Italienischen", in: Fanselow, Gisbert/Sascha W. Felix (edd.), *Strukturen und Merkmale syntaktischer Kategorien*, Tübingen, 174-216.
- Gundel, Jeanette K. (1977), "Where do cleft sentences come from?", in: *Language* 53, 543-559.
- Herrmann, Theo W. (1985), *Allgemeine Sprachpsychologie. Grundlagen und Probleme*, München.
- Higgins, Francis Roger (1976), *The pseudo-cleft construction in English*, Indiana Univ. Linguistics Club.
- Hundertmark-Santos Martins, Maria Teresa (1982), *Portugiesische Grammatik*, Tübingen.

- Koch, Ingedore Grünfeld Villaça (2000), "Tematização e rematização no português falado no Brasil", in: Gärtner, Eberhard/Christine Hundt/Axel Schönberger (edd.), *Estudos de lingüística textual do português*, Frankfurt am Main, 127-148.
- Krötsch, Monique/Annette Sabban (1990), "Bleu, je veux – Remarques sur la focalisation en français", in: *Zeitschrift für Romanische Philologie* 106, 80-98.
- Lambrecht, Knud (1994), *Information Structure and Sentence Form. Topic, focus, and the mental representations of discourse referents*, Cambridge University Press.
- Lehmann, Christian (1984), *Der Relativsatz. Typologie seiner Strukturen, Theorie seiner Funktionen, Kompendium seiner Grammatik*, Tübingen.
- Lötscher, Andreas (1999), "Topikalisierungsstrategien und die Zeitlichkeit der Rede", in: Redder, Angelika/Jochen Rehbein, (edd.), *Grammatik und mentale Prozesse*, Tübingen, 143-170.
- Martín Butragueño, Pedro (im Druck), "La construcción prosódica de la estructura focal en español", erscheint in: Bellosta von Colbe, Valeriano/Gabriele Knauer (edd.), *Variación sintáctica en español: un reto para las teorías de la sintaxis*, Tübingen.
- Metzeltin, Michele (1989), "La scissione relativa in italiano e nelle altre lingue romanze", in: Foresti, Fabio/Elena Rizzi/Paola Benedini (edd.), *L'italiano tra le lingue romanze*, Roma, 151-169.
- Modesto, Marcello (2001), *As construções clivadas no português do Brasil: relações entre interpretação focal, movimento sintático e prosódia*, São Paulo.
- Molnár, Valéria (1993), "Zur Pragmatik und Grammatik des TOPIK-Begriffes", in: Reis, Marga (ed.), *Wortstellung und Informationsstruktur*, Tübingen, 155-202.
- Prince, Ellen (1978), "A Comparison of wh-Clefts and it-Clefts in Discourse", in: *Language* 54, 883-906.
- Schwarze, Christoph (1995), *Grammatik der italienischen Sprache*, Tübingen.
- Skytte, Gunver (1983), *La sintassi dell'infinito in italiano moderno*, Bd. I u. II, Kopenhagen.
- Travaglia, Luiz Carlos (1999), "O relevo no português falado: tipos de estratégias, processos e recursos", in: Neves, Maria Helena de Moura (ed.), *Gramática do Português Falado, Volume VII: Novos Estudos*, São Paulo, 77-130.